

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Gastland	Frankreich
Gasthochschule	Université de Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines

Erfahrungsbericht (mind. 1 Seite):

Erasmus+ Erfahrungsbericht WS 2023/24 – Université de Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines

Studis aus Finnland, Japan und Australien an einem Ort, jeden Tag auf dem Weg zur Uni am Château de Versailles vorbeifahren und ein drei-Gänge Menü in der Mensa?! Wo ist das denn möglich, fragst du dich jetzt vielleicht? In einem Erasmus+ Auslandssemester an der Université de Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines – und ähnliche tolle Erfahrungen sind bestimmt auch an vielen anderen Unis im Rahmen eines Auslandssemesters möglich. Ich habe von September 2023 bis Januar 2024 in Versailles mein Auslandssemester gemacht, genauer gesagt an der Fakultät in Saint-Quentin-en-Yvelines, da die Universität in mehrere Standorte im Raum der Yvelines aufgeteilt ist.

Allgemeines Studienleben

Den nachfolgenden Erfahrungsbericht möchte ich nutzen, um einiger meiner gelernten Dinge zu teilen und so hoffentlich etwas einen Einblick zu geben darin, was für mich in meinem Auslandssemester gut war, was ich weiterempfehlen würde und was nicht.

Besonders hat mir gefallen, dass viele verschiedene Studieninhalte möglich waren, ich habe z. B. sowohl Linguistik Kurse als auch Soziologiekurse belegt. Dies war besonders auch durch meinen Studiengang an der TU möglich, da ich Interkulturelle Kommunikation studiere und so durch das verpflichtende Auslandssemester unterschiedliche Kurse auswählen konnte.

Außerdem waren die meisten Profs an der französischen Uni sehr unkompliziert. Ich kann also sehr raten, sofern es möglich ist (bei manchen Studiengängen ist es möglich, bei anderen nicht), auch Kurse zu belegen, die an der TU nicht belegt werden könnten, um so einen neuen und anderen Einblick zu bekommen. Außerdem würde ich allgemein für das Studium in Frankreich raten, keine Angst davor zu haben Kurse auf Französisch zu belegen. Ich habe zwei Kurse auf Englisch belegt und diese waren auch sehr interessant. Alle meiner weiteren Kurse waren aber auf Französisch und es ist auch sehr spannend und weniger schwierig als erwartet Vorlesungen und Seminare auf Französisch zu belegen.

Organisation und Alltag an der Uni

Was die Organisation betrifft, sind das Internationale Büro und die Koordinatorin dort sehr hilfreich und auch wenn es am Anfang etwas kompliziert ist alle Kurse koordiniert zu bekommen, helfen sie einem sehr. Hier habe ich auf jeden Fall gelernt, dass es, auch wenn es nicht immer leicht ist sich in einer neuen Umgebung zurecht zu finden, es auf jeden Fall Wert ist.

Der Aufbau der Uni-Kurse in Frankreich sieht so aus: Seminare (TD) sind verpflichtend und die Anwesenheit wird dokumentiert, woran ich mich erst einmal gewöhnen musste, da es sich fast so anfühlt als wäre man wieder in der Schule. Aber im Endeffekt habe ich mich daran gewöhnt und ich würde sagen dadurch sind die meisten Seminare viel voller als die, die ich in Deutschland erlebt habe, was also vielleicht gar nicht so schlecht ist.

Auch Tests und Präsentationen gibt in fast jedem Kurs während des Semesters, was am Anfang auch ein wenig an Schule erinnert hat, aber zum disziplinierten Arbeiten beigetragen hat. Die Gruppenarbeit mit anderen Studierenden war auch gut um neue Menschen kennenzulernen, hier kann ich auch empfehlen auf französische Mitstudis zuzugehen und keine Angst zu haben mal zu fragen „Ça va?“ und ob man ein Exposé gemeinsam machen will. Ich habe eine Präsentation mit anderen Erasmusstudis zusammen gemacht und das war auch gut, aber hätte ich alle Präsentationen nur mit anderen Erasmusstudierenden gemacht, wäre ich sehr in meiner Komfortzone geblieben und hätte wenig mit den französischen Studis zu tun gehabt.

Außerdem wird in den Vorlesungen (CM) oft erwartet, dass alles Wort für Wort mitgeschrieben wird und wenn es keine Folien gibt, was manchmal der Fall war, kann dies schwierig sein. Aber die französischen Mitstudis sind sehr nett und helfen einem mit den Notizen, wenn man am Anfang überhaupt nicht mitkommt und nach einer Weile war ich erstaunt, wie schnell und gut es doch geht. Ich präferiere es aber dennoch nicht, dass erwartet wird alles genau mitzuschreiben, da dies auf jeden Fall nicht wirklich den Prozess des Verständnisses fördert, sondern das Augenmerk eher auf dem Auswendiglernen liegt. Es war aber dennoch gut mal eine andere Art der Vorlesung mitzubekommen.

Vor und während des Semesters

In der Mensa der Uni gibt es verschiedene Gerichte mit Vor-, Haupt-, und Nachspeise für nur 3,30 € und oft sogar noch ein Stück Käse dazu. Ich dachte immer dies sei nur ein Cliché,

dass Franzosen gerne und gut essen, aber in der Mensa gab es wirklich gutes Essen für einen relativ guten Preis. Die Mensa ist also auf jeden Fall mal einen Besuch wert. Außerdem kann ich nur empfehlen bei der „Welcome Week“ mitzumachen, die meistens vom Internationalen Büro veranstaltet wird. Das hilft andere internationale Studierende kennenzulernen und die Gegend zu erkunden, z. B. mit einer Bootsfahrt wobei wir die Pariser Sehenswürdigkeiten sehen konnten.

Eine monatliche Buskarte ausstellen zu lassen kann ich auch empfehlen, z. B. am nahegelegenen Bahnhof „Versailles Chantiers“ aber auch an fast jedem anderen Bahnhof. Dafür wird ein Bild benötigt und dann kann man monatlich die Karte an den Maschinen, die sich in den verschiedenen Bahnhöfen befinden, aufladen und kann damit Métro, Büse und Züge nutzen.

Es war auch sehr hilfreich, dass ich mich für einen Wohnheimplatz beworben hatte, da ich so nicht vor Ort noch nach einer Unterkunft suchen musste. Ich war in der Résidence „Adrienne Bolland“ in Buc, die ca. 20 Minuten mit dem Bus vom Saint-Quentin Campus entfernt ist und ca. 30 Minuten mit dem Zug von Paris, was eine super Lage ist, aber auch die anderen Wohnheime sollen gut sein und haben alle gute Anbindungen.

Freizeit und Aktivitäten

Es ist auch eine tolle Möglichkeit, sich bei einem Sportkurs der Uni anmelden, welche kostenlos sind. Die Kurse werden am Anfang der Welcome Week vorgestellt und es gibt von Klettern über Pilates bis zu Zumba alles. Das habe ich echt als eine tolle Möglichkeit erlebt um Ausgleich zu schaffen und auch andere Studis kennenzulernen und es ist auch in Ordnung, wenn man nicht jedes Mal hingehen kann.

Auch war es für mich gut andere Aktivitäten zu finden, wo man Leute kennenlernt, die in der Region leben und nicht nur mit den Erasmus Studis unterwegs zu sein. Denn es ist schön andere zu haben, die in der gleichen Situation sind, aber es war auch so gut Menschen kennenzulernen, die dort schon länger leben, natürlich auch um Französisch zu sprechen. Ich habe auch gelernt auf Menschen und auf die lokalen Studis zugehen und nicht immer zu warten, dass jemand auf mich zukommt, denn so bin ich aus meiner Komfortzone herausgetreten. Ich hatte zum Beispiel von den GBU (Groupes bibliques universitaires) gehört, welche Gruppen sind, die es an vielen französischen Uni gibt. Auch an der Uni in Saint-Quentin gab es eine Gruppe, wo wir uns wöchentlich getroffen haben, verschiedene Texte in der Bibel gelesen haben und darüber diskutiert haben. Dort mal vorbeizuschauen kann ich nur empfehlen. Aber egal welche Interessen du hast, ich würde empfehlen auch außerhalb der Uni etwas zu finden, wo du diese Interessen einbringen kannst.

Ich bin sehr dankbar, dass ich dieses Auslandssemester in Versailles machen konnte und so viele wertvolle Erfahrungen sammeln konnte. Jeden Tag auf dem Weg zur Uni am Versailler Schloss vorbeizufahren war wirklich besonders und es war so eine tolle Erfahrung in einer neuen Umgebung, mit neuen Menschen, auf einer neuen Sprache zu studieren. Ich kann es wirklich nur weiterempfehlen!